© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

9b. Das umgebogene Endstück desselben, × 220.
10. Ein 1. Exopodit, × 56.

Abb. 11 und 12 *Armadillidium pictum rhenanum* n. subsp. (Siebengebirge).
11. Endteil eines 1. Pleopodenendopodit und hinteres Stück des Genitalkegels (*gk*) von unten gesehen, × 125.
12. Ein 1. Exopodit, × 56, nach einem ♂ aus der Nordwestschweiz (Hergiswil).

Abb. 13 *Armadillidium vulgare* aut. (von Pappenheim). Ischiopodit (*isch*) und Meropodit (*me*) des 7. männlichen Beinpaares im Profil dargestellt, × 80.

Abb. 14 *Arm. pictum* (*genuinum*) B.-L. und Carl (von Füssen). Dasselbe, × 80.

Abb. 15 *Arm. zenckeri* Bra. und B.-L. (von Reichenhall). Dasselbe, × 80.

Abb. 16 *Arm. opacum* B.-L. und Carl (von Berneck). Dasselbe, × 80.

Über die Gattung Elytracantha Kleine.

Von

R. Kleine, Stettin.

(Mit 8 Textfiguren.)

Elytracantha pogonocerus Montr. hat Jahr und Tag bei *Ectocemus* ein beschauliches Dasein geführt. Es gehört schon eine ziemliche Naivität dazu, eine so ganz abweichend gebaute Form bei *Ectocemus* zu lassen, aber wir finden sie selbst in der „Genera Ins." und im „Catal.Col." daselbst wieder. Die Gründe erschienen mir hinreichend, *pogonocerus* aus dem Gattungsmassiv von *Ectocemus* herauszunehmen und in eine eigene Gattung zu bringen. Das ist geschehen[1]) und daselbst ist auch nachzulesen, wie ich die Gattung auffasse.

Nun habe ich im Staudingerschen Material eine weitere *Elytracantha*-Form aufgefunden, und damit bestätigt sich meine Vermutung, daß der Gattungscharakter ein absolut feststehender ist und die Differenz etwaiger weiterer Arten denselben nicht beeinträchtigen sondern höchstens modifizieren kann. Die neue Art liegt mir in beiden Geschlechtern vor; zunächst will ich die Beschreibung geben.

Elytracantha cerberus n. sp.

♂ Einfarbig violettschwarz bis rein schwarz, höchstens die Schenkel an der Basis etwas aufgehellt, Schmuckflecken blutrot, mit Ausnahme der Unterseite matt.

---

[1]) Stettiner Ent. Ztg. 1914, p. 233 und ibid. 1915. p 59.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kopf gegen die Augen zu schwach verschmälert, am Hinterrand dreieckig eingebuchtet, oben durch eine breite platte Abdachung niedergedrückt, Hinterecken deutlich abgesetzt, überall stark granuliert; Seiten desgl. Unterseite mit großem dreieckigen Basaleindruck, stark granuliert und dicht behaart, Behaarung an der Basis kurz, nach dem Rüssel zu länger werdend. Augen groß, halbkugelig, weit nach vorn gerückt.

Basalteil des Rüssels länger wie der Spitzenteil, direkt in der Fortsetzung des Kopfes, wie der Kopf skulptiert, Mittelfurche vor den Augen beginnend, deutlich, an den Fühlerbeulen erweitert, Fühlerbeulen klein, Spitzenteil scharfkantig, gegen die Spitze zu nur sehr wenig erweitert, nur vor dem Vorderrand deutlich und dicht punktiert, sonst glatt, Seitenkante mit einzelnen Zähnchen besetzt. Vorderrand in der Mitte eingebuchtet, Seitenecken spitz, etwas nach oben gebogen. Unterseits im basalen Teil wie auf der Oberseite skulptiert und lang behaart, Haare nach unten gerichtet; Spitzenteil ohne tiefere Skulptur mit flachem aber ± breitem Mittelkiel. Mandibeln mit einem Zahn dicht am Grunde. Fühler bis an den Hinterrand des Thorax reichend, fadenförmig. 1. Glied lang aber schmal, kegelig, 2. stielartig, kurz, das kürzeste von allen, 3. ungefähr doppelt so lang, aber doch kürzer wie die folgenden, 4.—10. walzig, spindelförmig, in der Größe einander gleich. Endglied sehr lang und dünn, aber kaum so lang wie das 9. und 10. zusammen; alle Glieder zart behaart.

Prothorax eiförmig, deutliche Mittelfurche, überall grob granuliert, Hinterrand breit, mäßig aufgebogen; Seiten von gleicher Skulptur, namentlich über den Hüften, vor dem Halse nicht skulptiert; Unterseite überall mit ganz mäßiger Punktierung.

Elytren so breit wie der Thorax, doppelt so lang wie dieser, parallel, nur am Absturz etwas verengt, in der Mitte zusammenstoßend, an den Außenecken spitz, kräftig bedornt, geripptgefurcht, Furchen gitterfurchig. Die ganzen Decken überall kräftig granuliert, Rippen meist breiter wie die Furchen. Lage der Schmuckflecken. 1. Rippe: mittellanger Streifen im vorderen Drittel; 2. Rippe: langer Streifen an der Basis, kürzerer hinter der Mitte, längerer auf dem Absturz; 3. Rippe: je ein kurzer Streifen auf und hinter der Mitte; 4. Rippe: kleiner Basalfleck, längerer Streifen vor, kürzerer hinter der Mitte, 5. Rippe: mittellanger Streifen vor, kurzer hinter der Mitte. 6. Rippe: längerer Streifen im hinteren Drittel, kleiner Fleck vor der Mitte. 7. Rippe: mittellanges Streifchen vor der Mitte, Punkte hinter derselben. 8. Rippe: ebenda vor der Mitte und längeren auf dem Absturz. 9. Rippe: frei.

Vorder- und Mittelhüften in halber Hüftbreite getrennt, Hüften ± kugelig, etwas platt, stark granuliert; Trochanter klein.

Vorderbeine deutlich länger wie die übrigen; Schenkel schlank, keulig, Keule rundlich wenig stark mit spitzem Schenkelzahn, vor den Knien stark grob punktiert, Schienen schlank, seitlich ± zusammengepreßt, grob punktiert und einzeln behaart, Tarsen o. B.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Metasternum schwach gefurcht, stark, grob punktiert.

1. und 2. Abdominalsegment flach gefurcht. Quernaht deutlich, 1., 2. und 5. Segment stark grob, punktiert.

Begattungsorgan groß, Lamellen der Parameren groß, ohrenförmig, nach den Innenseiten steil abfallend, nach außen dachförmig abgeplattet, tief gespalten, Spalt breit, Innenrand kräftig, Vorderrand stark behaart, Außenrand mit starker, dichter, nach unten-innen gerichteter Behaarung; Penis klobig, Präputialfeld stark verdunkelt, Mittelrinne hell, gegen die Spitze zu erweitert.

♀ Kopf sehr kurz, quer, Hinterrand tief eingebuchtet, Hinterecken scharfkantig, basaler Rüsselteil viel kürzer als der Spitzenteil, auf der ganzen Länge breit und tief gefurcht, Fühlerbeulen groß, keulenförmig, Spitzenteil drehrund, ohne Skulptur. Rüssel unterseits unbehaart. Metasternum und die beiden ersten Abdominalsegmente kräftig längsgefurcht.

Länge ♂ 26.0 mm, Breite Thorax ♂ 3,0 mm
♀ 42,5 ,, ♀ 5,0 ,,

Heimat: Sattelberg, Neu-Guinea, Neu-Pommern.

Ich stelle beide Arten zur besseren Erkennung hier gegenüber:

Allgemeiner Habitus. Es sind keine durchgreifenden Differenzen nachweisbar, rein äußerlich ergibt sich ein vollständig übereinstimmendes Bild.

Kopf. *pogonocerus*: Hinterrand glatt, nicht eingebuchtet,
cerberus: Hinterrand glatt, eingebuchtet.

Rüssel: *pogonocerus*: Oberseits mit tiefer Mittelrinne auf dem basalen Teil, unterseits kurz, anliegend behaart.

cerberus: Oberseits mit flacher, breiter Mittelrinne, unterseits lang behaart, Haar nach unten gerichtet.

Fühler: *pogonocerus*: 2. Fühlerglied klein, knöpfchenförmig quadratisch oder etwas breiter wie lang, stielartiger Ansatz kurz, vom 3. Glied an lang behaart (Abb. 1).

cerberus: 2. Fühlerglied walzig, ungefähr doppelt so lang wie breit, aber immer viel kürzer wie alle anderen, Stielchen länger, Behaarung auf allen Gliedern kurz (Abb. 2).

Thorax: Im Thoraxbau besteht vollständige Übereinstimmung, die Mittelfurche scheint zwar bei *cerberus* tiefer zu sein, aber auch *pogonocerus* tritt mit tiefer Thoraxfurche auf. Das Merkmal ist also wechselnd, so daß sich daraus keine feste Differenz herleiten läßt. Dagegen scheint mir die Form etwas verschieden, vorausgesetzt, daß sie bei allen Tieren so ausgebildet ist wie bei den vorliegenden. Während *pogonocerus* einen ± gedrungen Thorax besitzt, namentlich beim ♀, ist er bei *cerberus* mehr eiförmig und nach dem Halse zu allmählich verengt. In der Anlage der Granulierung konnte ich auch keine Unterschiede finden.

Flügeldecken: Im Hinblick auf den allgemeinen Flügelbau konnte ich keine wesentlichen Differenzen finden, es sei denn, daß *cerberus* einen stärkeren Fettglanz besitzt. Das scheint mir auf eine intensivere Chagrinierung zurückzuführen sein. Ein ganz

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bestimmter Unterschied ergibt sich aber in der Anlage der Schmuckflecken, für *cerberus* habe ich sie schon bei der Diagnose festgelegt (Abb. 4), *pogonocerus* hat eine wesentlich vereinfachte Anlage der Schmuckzeichnung (Abb. 3). Auf der ersten Rippe fehlt der Streifen im vorderen Drittel überhaupt, dagegen findet sich auf der 2. Rippe ein kleiner Streifen direkt auf der Flügelmitte, hat also einen Flecken mehr als *cerberus*. Die vordere Binde, die bei *cerberus* überhaupt nicht aussetzt, ist bei *pogonocerus* immer unterbrochen und zwar meist über 2 Rippen hinweg. Allgemeine Übereinstimmung findet sich nur auf der 7. und 8. Rippe im vorderen Flügelteil wieder. Diese Art der Schmuckfleckenanordnung ist auch sehr häufig bei anderen Brenthiden. Jedenfalls hat *pogonocerus* aber keine Binde vor der Flügelmitte und, da eine Tendenz besteht (das sieht man bei *cerberus*), die Binde nach der Flügelbasis hin zu verlängern, *pogonocerus* aber auf der 2. und 3. Rippe die Schmuckflecken auf der Mitte länger hat, so besteht hier ein prinzipieller Unterschied. Die hintere Binde bricht bei *pogonocerus* auch schon zeitig ab, während sie bei *cerberus* von der 2.—7. Rippe vollständig vorhanden ist. In der Anordnung der Schmuckflecken liegt sie aber ganz anders. Über den Wert der Schmuckflecken habe ich mich an anderen Stellen schon mehrfach ausgesprochen. Sie sind viel wichtiger als allgemein angenommen wird, auch unter Berücksichtigung der natürlichen Variationen.

Beine: Bei beiden Arten ist kein nennenswerter Unterschied zu finden. Durchgängig ist die Behaarung aber bei *pogonocerus* stärker als bei *cerberus*. Metasternum und Abdomen zeigen keine Differenzen.

Copulationsorgan: Der Bau des Copulationsorgans ist in beiden Arten sehr verschieden. Zunächst die Parameren. Schon in der Größe machen sich beträchtliche Unterschiede bemerkbar, die nicht allein auf die Größenverhältnisse des Tieres selbst zurückzuführen sind.

pogonocerus. Abb. 5. Lamellen tief gespalten, ohrenförmig, an der Basis aufgewölbt, nach vorn zu durch eine starke keilartige Erhöhung ausgezeichnet, gegen die Seiten steil abfallend. Innenseits nur an der Spitze, vorn und außenseits kurz und abstehend behaart, Haare nicht gekrümmt und nicht nach unten umgebogen. Der hinter den Lamellen liegende Teil viel länger als diese selbst, geschweift und in einen zahnartigen Fortsatz erweitert, dann plötzlich stark verengt in eine lange schwalbenschwanzartige Spitze auslaufend.

cerberus. Abb. 6. Lamellen löffelförmig, nach der Innenkante zu steil abfallend und eine hohe Leiste bildend, die an der Basis erhöht bleibt und einen kreuzförmigen hellen Eindruck besitzt. Behaarung auf allen Seiten stark und robust, die Haare alle ± gekrümmt und auf die Unterseite übergreifend, wo sie das Organ vollständig bedecken. Der hinter den Lamellen liegende Teil sehr verkürzt, in der Mitte kurz keilförmig verlängert, seitliche Ver-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

längerungen ebenfalls keilförmig, viel länger als die mittlere, aber kürzer wie die Lamellen selbst.

Penis: Die Penisform ist für beide Arten sehr verschieden und zur Trennung der Arten sehr gut verwendbar, selbst wenn die Parameren übereinstimmend gebaut wären.

pogonocerus. Abb. 7. Penis lang und schmal in der basalen Hälfte leicht einwärts geschwungen, nach vorn zu stark zugespitzt, Außenränder stark verdunkelt, nach der Mitte hin schwach aufgehellt, Mittelrinne sehr schmal hell. In Seitenaufsicht nach innen eingebogen sehr spitz auslaufend.

cerberus: Penis kurz breit, gerade, nach vorn zu gerundet, mit Ausnahme der Innenpartie das ganze Präputialfeld tief schwarzbraun, Mittelrinne heller, an der Basis schmal; nach der Spitze zu erweitert. In Seitenaufsicht wenig eingebogen.

Im allgemeinen ist zu sagen, daß *pogonocerus* einen schlanken und verhältnismäßig zierlichen schmalen Penis besitzt, der sehr stark gekrümmt ist; *cerberus* dagegen ein mehr robustes, klobiges Organ besitzt, das kurz und gedrungen, wenig Neigung zur Einbuchtung hat.

Die Differenzen der beiden Arten sind also recht beträchtlich. Selbst wenn der rein äußere Habitus so einheitlich wäre, daß über die Artberechtigung Zweifel bestände, ließe schon der Bau des Copulationsorgans die Trennung gerechtfertigt erscheinen.

Die geographische Verbreitung beider Arten scheint die gleiche zu sein: *pogonocerus*: Neu-Lauenburg (Autor), Jule Inseln!; Deutsch-Neu-Guinea!; sehr häufig. *cerberus*: Deutsch-Neu-Guinea! Neu-Pommern! *pogonocerus* ist ein sehr häufiges Tier, über *cerberus* läßt sich natürlich noch nichts Positives sagen.

Die Gattung als solche ist also gerechtfertigt; die zweite aufgefundene Art bestätigt das vollkommen. Auf den systematischen und synonymischen Kohl des Kataloges will ich hier nicht eingehen. Es mußte vor allen Dingen darauf ankommen, festzustellen, ob meine Auffassung über den Umfang der Gattung berechtigt war oder ob etwa verbindende Elemente zu *Ectocemus* vorhanden seien. Die zweite aufgefundene Art hat das Letztere verneint; *Elytracantha* ist als Gattung unanfechtbar. In allen äußeren Merkmalen besteht in beiden Arten vollste Übereinstimmung, so daß im wesentlichen die Fassung der Gattungsdiagnose, wie ich sie a. a. O. gegeben habe, vollkommen richtig ist. Die Form des zweiten Fühlergliedes hat sich bei den Arten als verschieden erwiesen, aber darin besteht Gewißheit, daß das zweite Glied immer ganz erheblich kürzer ist wie das dritte, während bei *Ectocemus* beide Glieder gleich groß und von gleicher Form sind. In der allgemeinen Diagnose muß man also damit zufrieden sein darauf hinzuweisen, die Form an sich ist in die Artdiagnose zu bringen. Es ist auch gewiß interessant, daß bei den Arten so erhebliche Differenzen im Bau des Copulationsorgans vorhanden sind. Es wäre erst noch zu untersuchen, wie sich *Ectocemus* in dieser Beziehung verhält.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Figurenverzeichnis.

Abb. 1 Abb. 2.

Abb. 3.

Abb. 4.

Abb. 5.

Abb. 6.

Abb. 7.

Abb. 8.

Abb. 1. Fühlerglieder 1—3 von *pogonocerus*.
„ 2. „ 1—3 „ *cerberus*.
„ 3. Schmuckstreifen von *pogonocerus*.
„ 4. „ „ *cerberus*.
„ 5. Parameren von *pogonocerus*.
„ 6. „ „ *cerberus*.
„ 7. Penis von *pogonocerus*.
„ 8. „ „ *cerberus*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Naturgeschichte

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: 83A_1

Autor(en)/Author(s): Kleine R.

Artikel/Article: Über die Gattung Elytracantha Kleine. 37-42